

## Beraten und beschlossen

12. Landessynode 2015 - 2020

Konstituierende Tagung 16. bis 18. Juli 2015

in der Evangelischen Diakonissenanstalt, Speyer

---

## Berichterstattung

### **Synode eröffnet: „Sich mit Gottvertrauen den Herausforderungen stellen“** Ansprache des Kirchenpräsidenten – Flüchtlingsfrage als epochale Herausforderung benannt

Speyer (lk). Der Umgang mit Flüchtlingen ist nach den Worten von Kirchenpräsident Christian Schad nicht nur eine „epochale Herausforderung“ für Europa, sondern auch eine zentrale humanitäre Aufgabe für die evangelische Kirche. In seiner Ansprache zur konstituierenden Sitzung der zwölften Landessynode der Evangelischen Kirche der Pfalz und in seiner Predigt im Eröffnungsgottesdienst sagte Schad am Donnerstag, es sei Aufgabe der Kirche, „an



die ethischen Grundorientierungen zu erinnern, die unser Zusammenleben ausmachen“. Der Kirchenpräsident ging vor der in Speyer tagenden Synode auch auf die zwei Höhepunkte dieser Legislaturperiode ein: das Reformationsjubiläum 2017 und das Unionsjubiläum 2018. Den Ehren- und Hauptamtlichen in den Presbyterien und den Bezirkssynoden sowie in der Landessynode sprach er seinen Dank dafür aus, dass sie bereit seien, Leitungsverantwortung zu übernehmen. „Ihr Engagement ist beispielhaft und ermutigend!“ Die pfälzische Landeskirche müsse sich nüchtern den anstehenden Veränderungen stellen, führte Kirchenpräsident Schad aus. Auch diese Synode werde sich mit der Frage beschäftigen, wie die Kirche trotz zurückgehender Mitgliederzahlen ihre äußere Handlungsfähigkeit behalten und ihre Ausstrahlungskraft verstärken könne. „Wir müssen nicht zu den Gewinnern zählen, wir müssen nicht mit allen Trends mithalten können, wir unterliegen auch nicht einer Wachstumsideologie“, sagte Schad. Der Synode empfahl er

„Gottvertrauen zum Aufbruch“: Wichtig sei es deshalb, den Transformationsprozess innerhalb der Landeskirche auch als geistliche Aufgabe zu begreifen, so der Kirchenpräsident. Den Mitgliedern der neuen Synode empfahl er, zu getroffenen Entscheidungen zu stehen und sie vor Ort auch zu vermitteln.

„Nur wer seine Wurzeln kennt, wer weiß, woher er kommt und was die eigene Sicht prägt, kann Vorstellungen für die Zukunft entwickeln“, sagte der Kirchenpräsident mit Blick auf das Reformationsjubiläum 2017 und die Feier zum 200-jährigen Bestehen der Pfälzischen Kirchenunion 2018. Dies seien Anlässe, kritisch auf sich selbst und die eigene Geschichte zu blicken, aber auch, sich über die Wiederentdeckung des Evangeliums zu freuen. Die beiden Jubiläen seien herausragende Gelegenheiten, darüber nachzudenken, „wie die Kraft des christlichen Glaubens die Welt verändern kann, und wie wir aus dem reformatorischen Erbe leben und glauben können“, sagte Kirchenpräsident Christian Schad.

Der zwölften Landessynode der Evangelischen Kirche der Pfalz gehören 62 Mitglieder an, drei weniger als der vorigen. Dies liegt an der zurückgegangenen Zahl der Kirchenbezirke von 20 auf 19, da die Bezirkssynoden die Mitglieder der Landessynode wählen. Auch der Frauenanteil ist zurückgegangen: Waren in der Legislaturperiode 2009 bis 2014 noch rund die Hälfte (47,7 Prozent) der Mitglieder Frauen, beträgt deren Anteil jetzt mit 32,3 Prozent nur noch ein Drittel. Zum Vergleich: 2003 hatten die Frauen in der Landessynode einen Anteil von 35,71 Prozent, 1997 lag die Quote bei 37,93 Prozent. Etwa ein Drittel der Mitglieder ist neu in dem Gremium.

Das Durchschnittsalter der Mitglieder der Landessynode beträgt 53 Jahre. Jüngstes Mitglied dieser Landessynode ist der 19-jährige Student Felix Matthias Stutz aus Homburg. Senior ist mit 74 Jahren Hans Höh aus Höhmühlbach im Kirchenbezirk Pirmasens. Für Höh, der seit 1981 den Presbyterien seiner Heimatgemeinde angehört, ist dies die dritte Amtszeit als Landessynodaler.

Die Amtszeit der Synode der Evangelischen Kirche der Pfalz beträgt sechs Jahre. Als kirchliche Volksvertretung ist sie Inhaberin der Kirchengewalt. Sie trifft wesentliche Entscheidungen in den geistlichen, rechtlichen und finanziellen Bereichen der Landeskirche. Unter anderem genehmigt sie den Haushalt der Landeskirche und wählt den Kirchenpräsidenten sowie die fünf Oberkirchenräte. Zudem wählt die Landessynode zu Beginn der Amtszeit aus ihrer Mitte ein Präsidium und die synodalen Mitglieder der Kirchenregierung. Die Entscheidungen der Landessynode werden in Ausschüssen vorberaten, die für besondere Sachgebiete zuständig sind: Recht, Kirchenordnung und Gleichstellung; Theologie, Seelsorge, Liturgie und Kirchenmusik; Finanzen; Jugend, Schule und Bildung; Diakonie, Mission und Verantwortung in der Welt; Öffentliche Verantwortung. Daneben gibt es einen Nominierungsausschuss.

16. Juli 2015, Speyer

## **Kirche spielt eine wichtige Rolle in der Gesellschaft**

### Landessynode: Grußworte gehen auf das Verhältnis von Kirche und Staat ein



Speyer (lk). Nach den Worten des rheinland-pfälzischen Justizministers Gerhard Robbers und des Präsidenten des Kirchenamtes der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Hans-Ulrich Anke, haben die Kirchen eine wichtige Rolle in der Gesellschaft. „Was Sie hier tun, das tun Sie für Rheinland-Pfalz, für Deutschland und für Europa.“, sagte Robbers in seinem Grußwort vor der 12. Landessynode der Evangelischen Kirche der Pfalz in Speyer.

Die Reformation habe Staat und Gesellschaft bis heute geprägt, sagte der Minister, der auch der Beauftragte der Landesregierung für das Reformationsjubiläum 2017 ist.

Das Land sei bei aller gebotenen Neutralität offen gegenüber den Kirchen. Robbers appellierte an die Religionsgemeinschaften, für eine tolerante Gesellschaft einzutreten. Dem Staat empfahl er, das Friedenspotenzial der Religionen noch stärker auszuschöpfen. Hans-Ulrich Anke rief die Protestanten dazu auf, sich auf die reformatorischen Kernanliegen zu besinnen und in die Grundidee des synodalen Miteinanders aufzunehmen. Nach den Worten des Präsidenten des EKD-Kirchenamtes spielt die ökumenische Verbundenheit dabei eine zentrale Rolle. Diese Vielfalt und diesen Reichtum gelte es darzustellen.

Die ökumenische Bewegung ist nach den Worten des Domkapitulars des Bistums Speyer, Franz Vogelgesang, mit der sichtbaren Einheit der Kirchen noch nicht abgeschlossen. „Das ist nicht das letzte Ziel“, sagte Vogelgesang in seinem Grußwort. Die Sorge um das gemeinsame Haus der Schöpfung und der Einsatz für Frieden und Gerechtigkeit seien die Orte, „an denen Kirche ihre wahre Bestimmung findet und sich bewähren muss“.

Das Reformationsjubiläum 2017 als gemeinsames Christusfest werde „ökumenische Hoffnungszeichen“ setzen, sagte Vogelgesang. „Noch vor zwei Generationen waren wir wie Gefangene in Vorurteilen gegenüber den anderen Konfessionen.“ Seitdem sei die Sehnsucht nach der Einheit der Christen immer stärker gewachsen. „Mag uns der ökumenische Weg bisweilen wie eine Steilwand erscheinen – wir sind entschlossen, ihn gemeinsamen zu gehen“, so Vogelgesang.

Der Speyerer Bürgermeister Hansjörg Eger forderte die Synode auf, sich als „Mitspieler und Kreative“ in den gesellschaftlichen Prozess einzumischen. Ausdrücklich bedankte sich Eger für die Unterstützung der Kirche in Fragen, „die uns alle angehen“.

16. Juli 2015, Speyer

## **Hermann Lorenz ist neuer Synodalpräsident**

Jurist aus Kaiserslautern tritt die Nachfolge von Henri Franck an – Präsidium gewählt



Speyer (lk). Hermann Lorenz aus Kaiserslautern ist neuer Präsident der Synode der Evangelischen Kirche der Pfalz. Der 67-jährige Jurist ist am Freitag mit 50 von 61 abgegebenen Stimmen gewählt worden. Vier Stimmen waren ungültig, sieben Synodale haben mit Nein gestimmt. Lorenz war einziger Kandidat. Er tritt damit die Nachfolge von Henri Franck an, der nach zwei Legislaturperioden in diesem Amt nicht mehr kandidiert hat. Lorenz versteht das Amt des Synodalpräsidenten als Dienst an der Kirche, die ihm „sehr am Herzen“ liege. Diese Aufgabe werde er gewissenhaft erfüllen.

Hermann Lorenz ist seit 2003 Mitglied der Landessynode, 2013 wurde er zum Vizepräsidenten gewählt. In den letzten beiden Legislaturperioden gehörte er dem Ausschuss für Recht, Kirchenordnung und Gleichstellung an, seit 2009 war er stellvertretendes Mitglied der Kirchenregierung. Als Vorsitzender der Bezirkssynode Kaiserslautern und als Prädikant ist Lorenz in kirchlichen Ehrenämtern aktiv. Er stehe voll hinter dem presbyterial-synodalen System der Landeskirche, so Lorenz anlässlich seiner

Wahl. „Ich bin aus der Mitte der Synode heraus gewählt worden und bleibe Synodaler – nur mit besonderer Funktion. Nicht mehr und nicht weniger.“ Neben seinen kirchlichen Ehrenämtern ist der Rechtsanwalt im Ruhestand auch begeisterter Sänger: Im ökumenischen Kirchenchor Kindsbach, der von seiner Frau Gisela Glas-Lorenz geleitet wird, und im Vokalensemble Kaiserslautern.

## Fünfköpfiges Präsidium gewählt

Als Synodalpräsident leitet Lorenz das fünfköpfige Präsidium, dessen Mitglieder für die Amtsperiode 2015 bis 2020 ebenfalls gewählt wurden. Neuer erster Vizepräsident ist der Otterbacher Dekan Matthias Schwarz. Der 50-Jährige erhielt 54 Ja-Stimmen, sechs Synodale votierten gegen ihn, es gab eine Enthaltung. Zum zweiten



Vizepräsidenten wählte die Synode den 59-jährigen Juristen und Ministerialbeamten Joachim Schäfer aus Birkenheide im Kirchenbezirk Bad Dürkheim. Auf Schäfer entfielen 46 Ja- und 13 Nein-Stimmen, eine Stimme war ungültig, es gab eine Enthaltung. Als Beisitzerinnen fungieren Daniela Freyer aus Homburg und Rommi Keller-Hilgert aus Finkenbach-Gersweiler im Kirchenbezirk Donnersberg.

Nach der Verfassung der Landeskirche leitet der Präsident oder einer der Vizepräsidenten die Verhandlungen der Synode. Das Präsidium beschließt den Arbeitsplan und sorgt für den ordnungsgemäßen Ablauf der Synodaltagung.

Der 12. ordentlichen Landessynode der Evangelischen Kirche der Pfalz nach 1945 gehören 62 Mitglieder an, davon 22 Geistliche. Ihre Amtszeit beträgt sechs Jahre. Als Volksvertretung der Landeskirche trifft sie Entscheidungen in den geistlichen, rechtlichen und finanziellen Bereichen der Landeskirche. Unter anderem genehmigt sie den Haushalt der Landeskirche und wählt den Kirchenpräsidenten sowie die fünf Oberkirchenräte. Zu Beginn ihrer Amtszeit bestimmt sie aus ihrer Mitte ein Präsidium und die synodalen Mitglieder der Kirchenregierung.

17. Juli 2015, Speyer

## **Studenten vertreten Belange der Jugend**

Alessa Holighaus und Dominic Blauth als Jugendvertreter in die Landessynode berufen



Speyer (lk). Die 24-jährige Studentin Alessa Holighaus aus Kaiserslautern und der 26-jährige Student Dominic Blauth aus Ludwigshafen sind am Freitag von der Synode der Evangelischen Kirche der Pfalz als Jugendvertreter in das Kirchenparlament berufen worden. Holighaus und Blauth waren dafür von der Evangelischen Landesjugendvertretung vorgeschlagen worden. Die Synode folgte den Berufungen der beiden Jugendvertreter einstimmig. Holighaus studiert Theologie in Mainz, Blauth Physik und Theologie in Heidelberg. Beide gehören u.a. dem Landessprecherkreis der evangelischen Jugend an.

Alessa Holighaus ist seit 2004 in der Evangelischen Jugend auf Pfalz- und auf Landesebene aktiv. Als berufene Jugendvertreterin freue sie sich darauf, die Interessen der Evangelischen Jugend in der Landessynode vertreten zu können, so Holighaus. Dominic Blauth ist über seine Mitarbeit in der evangelischen Jugend Ludwigshafen in den Landessprecherkreis gekommen. Auch er will in der Landessynode die Belange junger Menschen einbringen. Dies sei eine „spannende Aufgabe“, findet der Student.

Zu den Stellvertretern von Alessa Holighaus und Dominic Blauth in der Synode wurden Caroline Theobald (21) aus Schifferstadt, Isabelle Werz (24) aus Gommersheim, Katharina Hoffmann (19) aus Kaiserslautern und Stefan Behrens (24) aus Ludwigshafen bestimmt.

17. Juli 2015, Speyer

## **Vom Chemiker bis zur Verwaltungswirtin**

### Synode wählt ihre Vertreter in die Kirchenregierung – Leitungsgremien komplett

Speyer (lk). Die Synode der Evangelischen Kirche der Pfalz hat auf der konstituierenden Sitzung ihre Vertreter in die Kirchenregierung gewählt. Dem Gremium gehören aus den Reihen der Synode vier geistliche und sieben weltliche Mitglieder an. In geheimer Abstimmung wurden die vier Dekane Dorothee Wüst (Kaiserslautern), Volker Janke (Landau), Armin Jung (Neustadt) und Stefan Dominke (Kirchheimbolanden) in das Leitungsgremium entsandt. Als weltliche Vertreter wurden die Oberstudienrätin Gisela Helwig-Meier (St. Ingbert), der Pensionär Hans Höh (Höhmühlbach), der Sozialarbeiter Rudi Kochenburger (Oberweiler im Tal), die Diplom-Verwaltungswirtin Regina Mayer-Oelrich (Winnweiler), der Diplom-Chemiker i.R. Helmuth Morgenthaler (Ludwigshafen), die selbständige Beraterin Renate Walch (Speyer) und die mathematisch-technische Assistentin Gertrud Welzel (Neuhofen) gewählt.



Die Kirchenregierung ist die oberste Stelle zur Leitung und Verwaltung der Landeskirche zwischen den Tagungen der Landessynode und hat insgesamt 15 Mitglieder. In ihr führt der Kirchenpräsident den Vorsitz. Daneben gehören ihr der Stellvertreter des Kirchenpräsidenten, das je dienstälteste geistliche und weltliche Mitglied des Landeskirchenrats sowie die elf aus der Mitte der Landessynode gewählten Mitglieder an. Zu ihren Aufgaben gehört u.a. die Ernennung von Pfarrern. Die Kirchenregierung beruft die Landessynode ein und setzt deren Verhandlungsgegenstände fest. Außerdem kann sie vorläufige Gesetze erlassen.

Mit der Wahl der synodalen Mitglieder der Kirchenregierung ist die Neukonstituierung der Gremien in der Evangelischen Kirche der Pfalz abgeschlossen, die mit den Wahlen zu den Presbyterien am 30. November 2014 begann.

17. Juli 2015, Speyer

### **„Ermutigende und wichtige Signale gesetzt“**

#### Neue Synode bestätigt mit „überwältigender Mehrheit“ Impulspapier des Vorgängergremiums

Speyer (lk). Zum Abschluss der konstituierenden Sitzung der in Speyer tagenden 12. Landessynode der Evangelischen Kirche der Pfalz haben Synodalpräsident Hermann Lorenz und Kirchenpräsident Christian Schad es als „ermutigend“ bezeichnet, dass die Synode das von dem Vorgängergremium erarbeitete Impulspapier „Mutig voranschreiten“ mit überwältigender Mehrheit bestätigt habe.

Damit greife die neue Synode auch die Impulse zur Weiterentwicklung des Dekans- und des Pfarramtes auf und bringe den Umwandlungsprozess in der Landeskirche voran, sagten Lorenz und Schad. „Die Synode hat wichtige Signale gesetzt und es ist spürbar, dass wir jetzt zur Tat schreiten können“, sagte Schad. Das Konzept des Papiers, von bisher nebeneinander stehenden „Säulen“ zu einer Vernetzung der kirchlichen Arbeitsfelder zu kommen, finde seine uneingeschränkte Unterstützung, erläuterte Lorenz.

Der am zweiten Verhandlungstag zum neuen Synodalpräsidenten gewählte 67-jährige Jurist Hermann Lorenz fühlt sich durch das Abstimmungsergebnis getragen „auf einer Welle des Vertrauens“. „Ich strebe nicht nach persönlichen Ehren. Ich möchte dem Ganzen dienen“, sagte der 67-jährige Rechtsanwalt im Ruhestand aus Kaiserslautern.

Die 12. Landessynode der Evangelischen Kirche der Pfalz nach 1945 hatte von Donnerstag bis Samstag in Speyer getagt. In der konstituierenden Sitzung waren u.a. das Präsidium mit dem Synodalpräsidenten sowie die synodalen Mitglieder der Kirchenregierung gewählt sowie die Ausschüsse besetzt worden, die für besondere Sachgebiete zuständig sind.

18. Juli 2015, Speyer